

Ich begrüße Sie zur heutigen Losungsandacht. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige, leicht erweiterte Losungstext steht im 1. Buch Mose, Kapitel 5, die Verse 4 und 5:

*An dem Tage, da Gott den Menschen schuf, machte er ihn ähnlich dem Bild Gottes, männlich und weiblich schuf er sie. Und Gott segnete sie und rief ihren Namen: Adam am Tage ihrer Erschaffung.*

Männlich und weiblich. Tja, da hätte Gott mal besser in die Zukunft blicken und anhand des Koalitionsvertrages der neuen deutschen Ampel-Regierung sein Bewusstsein erweitern können: Denn dann hätte er die Menschen zusätzlich noch asexuell, trans- und intersexuell erschaffen können.

Oder, anders ausgedrückt: Die demnächst gesetzlich geltenden Tatsachen zeigen, dass die biblische Botschaft von der Realität *abgehängt* wurde.

Wirklich?

Es gibt im christlichen Umfeld zwei Methoden, mit *queeren* - also von der biblischen Schöpfungsbotschaft nicht abgedeckten, sexuellen Phänomenen - umzugehen:

- Erstens: Ich erkläre sie für sündig oder krankhaft, weil nicht sein darf, was nicht in der Schöpfungsgeschichte ausdrücklich zugelassen ist. Dort steht nämlich nur, dass es "männlich" und "weiblich" gibt, und zwar dergestalt, dass die Frau die dienstbare Helferin des Mannes ist. Und wehe, ein Mann lässt sich von seiner Frau etwas sagen: Dies ist bereits ein Verstoß gegen die Schöpfungsordnung. (vgl. 1.Mose 3,17!) Diese Art des "Gender mainstreams" wurde jedoch schon während der Abfassung der Bibel in Frage gestellt, im Sinne von: "Sind Frauen und Männer nicht vielmehr gleichberechtigt als zwei Seiten derselben Medaille?" Nichtsdestoweniger: Wenn ich ein orthodoxer Jude wäre, dann müsste ich alle Anweisungen aus den Mosebüchern der Bibel wie Gesetze befolgen, müsste mich beschneiden lassen und so weiter, und auch meine Ehefrau knechten. Ich bin aber kein orthodoxer Jude, sondern Christ.

- Damit kommen wir zur zweiten Art, mit dem Phänomen umzugehen: Ich stelle erst mal fest: Es gibt nicht nur Frauen und Männer, sondern auch Queere. Und es gibt Männer, die Männer lieben und Frauen, die Frauen lieben. - Also nicht nur, wie Paulus im Römerbrief schrieb, in einem perversen Verlangen zueinander entbrannt sind, sondern richtig *lieben*!

In solchen Fällen sollte auch ich als nichtqueerer Christ den Weg der Liebe finden.

Weil ich kein orthodoxer Jude bin, bekommen die biblischen Texte eine andere Funktion für mich: Sie sind keine Gesetze mehr, die ich befolgen muss, sondern *Maßstäbe*, die ich in gebührender Achtung halte - aber da sich die Zeiten ändern, können sich auch Regeln, die einst Leben retteten und Gemeinschaften zusammenschmiedeten: Die können sich in ihr genaues Gegenteil verkehren: In Instrumente der Lieblosigkeit, die Menschen ohne Grund in Angst und Schrecken versetzen.

Hier hilft unser Lehrtext zur Losung weiter. Er steht im Judasbrief, Kapitel 1, Vers 2:

*Gott gebe euch viel Barmherzigkeit und Frieden und Liebe!*

Liebe deinen Nächsten: Das ist, wie Jesus im Johannesevangelium sagt, das einzige Gebot, an das wir uns halten müssen. Und diese unsere Liebe soll nicht nur auf typisch männliche und weibliche Wesen eingeschränkt sein.

Es ist eben kompliziert; wie in unserem Losungstext, übrigens:

Dort gehören auch die *Weiblichen* zu "Adam", obwohl wir für gewöhnlich denken, dass Adam ein Männername ist. Aber "Adam" bedeutet Erdling: Von der Erde stammend und im Tode wieder zur Erde werdend. Das gilt für *alle* Menschen. Und Gott ist auch kein Mann. Denn beides, männlich *und* weiblich ist sein Abbild. Und - um die Uneindeutigkeit komplett zu machen: Gott ist zwar *einer*, das aber in der Mehrzahl: Denn für den Gott Israels wird in der hebräischen Bibel durchweg der Begriff "Elohim" verwendet. Das heißt wörtlich: "Götter"!

Alles klar?

Ich schließe daraus: Bei Gott steckt immer mehr drin, als gesetzesfromme Leute sich vorstellen können. Und darum müssen wir aufpassen, wenn wir alte Vorschriften in die heutige Zeit übertragen. Den Schreibern der Losung ging es darum, dass Gott nicht nur männlich ist, und dass Frauen nicht nur die Dienerinnen der Männer sind: Es war eine *Botschaft der Freiheit*.

Und das soll sie für uns auch bleiben!

Lasst uns beten:

Lieber Gott,

wir klammern uns gerne an die gewohnten Wertvorstellungen.

Sie machen das Leben einfach.

Du aber hast uns zur Freiheit und zu einem Leben in deiner Liebe befreit.

Das macht unser Leben manchmal ganz schön kompliziert.

Hilf uns, dass wir dem Neuen und Ungewohnten

mit Offenheit und Freundlichkeit und Liebe begegnen,

stärke unseren Glauben, damit uns dies gelingt,

damit wir deinem Sohn Jesus Christus nachfolgen.

Amen.